

# Die Kampagne 1000plus

## Man kann was tun!

Tausende Frauen werden jährlich in Deutschland ungewollt schwanger. 14 % aller Schwangerschaften werden jedes Jahr abgebrochen. Seit Jahrzehnten bekommen immer weniger Frauen immer noch weniger Kinder und nach wie vor endet mindestens (!) jede siebte Schwangerschaft in Deutschland mit einer Abtreibung. Im Jahr 2009 kamen auf 665.126 Geburten 110.694 gemeldete Abtreibungen, ein Verhältnis von ziemlich genau 6:1.

Viele Frauen, die einen solchen Abbruch vornehmen, belastet dieser Eingriff enorm – psychisch und physisch. Was sind die Alternativen? Wo erfährt man Rat und Hilfe, wenn man keinen Ausweg mehr sieht?

von Kathrin Koerrentz

Die meisten der ungewollt Schwangeren treiben nicht aus freien Stücken ab. Sie fühlen sich von ihrem Partner, ihrer Familie, den Lebensumständen so unter Druck gesetzt, dass sie keinen anderen Ausweg mehr sehen. Und das oft mit dramatischen Folgen. So kann es z. B. nicht nur zu Unfruchtbarkeit oder Frühgeburten bei folgenden Schwangerschaften kommen, sondern auch zum Post-Abortion-Syndrom (einer Depression) oder zum Zerbrechen der Partnerschaft. Dabei ist der innere und äußere Druck der Schwange-

	Gebärfähige Frauen	Lebendgeburten	Abtreibungen
1998	16.986.963	785.034	131.795
2008	15.726.014	682.514	114.484
<b>Veränderung absolut</b>	<b>-1.260.949</b>	<b>-102.520</b>	<b>-17.311</b>
Veränderung in Prozent	Rückgang um 7,4 %	Rückgang um 13,1 %	Rückgang um 13,1 %

Quelle: Statistisches Bundesamt



ren sehr subjektiv und es gibt natürlich immer eine bessere Lösung, als ein ungeborenes Kind zu töten.

Allerdings ist es oft schwierig, wirkliche Beratung und konkrete Hilfe zu bekommen. Es gibt zwar zahlreiche Bera-

tungsstellen, die sich natürlich bemühen und versuchen, den Betroffenen einen Ausweg zu zeigen, jedoch stellen diese in der Regel auch immer einen Beratungsschein aus, um die Abtreibung zu „legalisieren“. Durch die Aus-

## Die Grundprinzipien des Projektes 1000plus

1. Die Schwangere und ihr Wohl stehen im Mittelpunkt der Arbeit.
2. Ziel der Beratung und Hilfe ist es daher, jeder verzweifelten Schwangeren eine echte, individuelle Alternative zur Abtreibung anzubieten. Deshalb werden keine sogenannten „Beratungsscheine“ ausgestellt.
3. Die Kommunikation ist in Wort und Bild ausschließlich positiv über zeitgemäße Kommunikationskanäle.
4. Das Vertrauen der Unterstützer bildet das Fundament des Projekterfolgs. Dieses Vertrauen soll durch konsequente Transparenz und Rechenschaft immer wieder neu verdient werden.



stellung des Scheines wird die Frau jedoch in ihrer Hoffnungslosigkeit bestätigt, dass es keine Alternative gibt. Andersherum erreichen viele Beratungsstellen, die keinen Schein ausstellen, ungewollt Schwangere gar nicht erst.



**Aber da gibt es noch** „Pro Femina e. V.“. Diese Beratungsstelle stellt aus Überzeugung keine Scheine aus, die eine straffreie Abtreibung ermöglichen und hat trotzdem erstaunlicherweise ein ganz anderes Problem: Der Ansturm der Schwangeren ist so groß, dass dort die personellen und finanziellen Kapazitäten hinten und vorne nicht mehr ausreichen und immer wieder Werbemaßnahmen im Internet eingestellt werden müssen, weil die Mitarbeiter an ihre Belastungsgrenzen stoßen.

Pro Femina erreicht die Schwangeren hauptsächlich über Online-Werbung oder Internetforen zum Thema „ungewollt schwanger“. Die Beratung findet dann über den Chat oder per E-Mail statt. Natürlich gibt es auch Frauen, die eine persönliche Beratung benötigen, ihnen wird dann eine konkrete Beratungsstelle vermittelt. Außerdem streut Pro Femina gezielt Werbeaktionen in Suchmaschinen und auf Internetseiten rund um das Thema Abtreibung. Dort finden Frauen jetzt nicht nur die Angebote von Abtreibungskliniken, sondern gelangen auch auf die Webseite von Pro Femina. Erst wenn alle eingegangenen Beratungsanfragen beantwortet sind, werden die Werbeaktivitäten wieder aufgenommen.

Pro Femina arbeitet schwerpunktmäßig in der Online-Beratung, für telefonische und persönliche Beratung wird den Frauen, die dies wünschen, eine andere Beratungsstelle vermittelt. Aufgrund mangelnder Alternativen – Pro Femina arbeitet nur mit Beratungsstellen zusammen, die keine Scheine ausstellen – ist dies in den meisten Fällen „Die BIRKE“. Dort bekommen Frauen nicht nur psychologische und pädagogische Beratung, sondern erhalten im Bedarfsfall auch finanzielle Unterstützung, um sich für ihr Kind entscheiden zu können.

**Um Beratungsengepässe** zu vermeiden oder wenigstens zu verringern, haben Pro Femina e. V., Die BIRKE und die „Stiftung Ja zum Leben“ vor einem Jahr ein Projekt gestartet, das sich 1000plus nennt, um Spenden für Beratung und Hilfe zu sammeln. Es ist die Antwort auf die mittlerweile massiv gestiegene Nachfrage von Schwangeren nach Beratung und Hilfe. Die Organisation plant daher den Aufbau eines neuen, deutschlandweiten Beratungsnetzwerks für ungewollt Schwangere. Dies soll durch die Gründung neuer Beratungsstellen und die Einrichtung von Kooperationen mit bereits bestehenden Konfliktberatungen umgesetzt werden. Langfristiges Ziel der Kampagne ist es, die Finanzierung von Beratung und Hilfe für 1.000 und mehr Schwangere im Jahr sicherzustellen.

Um dieses Projekt zu unterstützen hat Prof. Dr. Claus Hipp 1.000 Babyflaschen gesponsert, die als Spendendosen dienen. Damit können all die Botschafter des Projektes Spenden sammeln – zu Hause, im Freundeskreis oder auf der Arbeit. Bisher wurden bereits über 500 Flaschen verteilt und auch Prof. Dr. Hipp hat selbst eine Flasche auf dem Schreibtisch stehen und ist ganz begeistert. Zu 1000plus schrieb er: „Eine gute Idee, Ihr Projekt!“ Auch viele Kirchengemeinden aller Konfessionen beteiligen sich an dieser außergewöhnlichen Sammelaktion.

## Die Babyflaschen-Aktion hat zwei Ziele:

1. Die Not und die Verzweiflung von Frauen, die vor einer Abtreibung stehen, sollen wieder in das Bewusstsein



### Die beteiligten Partner

**Pro Femina e. V.** arbeitet seit elf Jahren in der Schwangerschaftskonfliktberatung; seit gut drei Jahren mit dem Schwerpunkt Online-Beratung. Verzweifelte Schwangere, die im Internet Rat und Hilfe suchen, werden von einem speziell ausgebildeten Online-Beratungsteam beraten. Im Bedarfsfall vermitteln die Online-Beraterinnen der Schwangeren eine nach den Grundprinzipien von 1000plus tätige Beratungsstelle. Pro Femina ist rechtlicher Träger des Projektes 1000plus.

**Die Stiftung Ja zum Leben** ist als Projektpartner Gesellschafter des Projekts. Sie unterstützt die Arbeit finanziell, ideell und personell. Wie keine andere Einrichtung verfügt die Stiftung aufgrund ihrer umfassenden Förderung zahlreicher Projekte zum Lebensschutz über gute und weitreichende Kontakte zu einer Vielzahl von Organisationen und Einrichtungen in diesem gesellschaftlichen Bereich. Die Gründerin und Vorsitzende der Stiftung, Johanna Gräfin von Westphalen, hat die Schirmherrschaft über das Projekt 1000plus inne.

**Die BIRKE e. V.** ist eine Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle und bringt das Know-how von 24 Jahren erfolgreicher Beratung und Hilfe in das Projekt mit ein. Die in Heidelberg ansässige Beratungsstelle berät und hilft ungewollt Schwangeren aus ganz Deutschland telefonisch und persönlich. Die BIRKE e. V. ist bisher der einzige feste Beratungspartner von Pro Femina. Derzeit ist die Kampagne 1000plus mit sechs weiteren potenziellen Beratungspartnern im Gespräch.

der Menschen gebracht werden. Man darf nicht zulassen, dass ungewollt Schwangere in unserem Land im Stich gelassen werden und abtreiben, weil ihnen niemand hilft.

2. 1000plus ist auf Spendengelder angewiesen und sie brauchen für den Ausbau ihrer Arbeit dringend finanzielle Ressourcen. Die Babyflaschen-Aktion soll helfen, Geld für die Beratung und Hilfe von ungewollt Schwangeren zu sammeln.

**Aber was geschieht nun** genau mit dem Erlös? Um die Beratung und

# UND WELCHES HÄTTE



Mitarbeiter auch konkrete Hilfsleistungen, sprechen mit Partnern und Arbeitgebern, Behörden oder Ärzten, suchen gemeinsam Lösungen. Diese Hilfestellungen gehen in der Regel bis zum dritten Lebensjahr des Kindes.

Hilfe für 1.000 und mehr ungewollt Schwangere jährlich zu erreichen, kalkuliert 1000plus mit Kosten in Höhe von 84.000 Euro im Monat.

48.000 Euro werden allein für Personal und Beratung veranschlagt. Die Schwangeren können nicht wie Fließbandware abgefertigt werden, sondern brauchen intensive und zeitlich unbegrenzte Beratung. Bei Bedarf bieten die

12.000 Euro gehen in die Direkt-hilfe für Schwangere. Bei vielen der betroffenen Frauen ist es mit der Beratung und verschiedenen Hilfestellung nicht getan, sie stehen auch vor einem finanziellen Problem. So unterstützt 1000plus sie oft auch bis weit über die Geburt hinaus mit Zuschüssen für Haushaltshilfen, Übernahme von Wohnungskautionen, Co-Finanzierung einer Ausbildung oder Zuschüssen zum Elterngeld.

# EN SIE ABGETRIEBEN?



Natürlich sollen auch neue Beratungsstellen hinzukommen. Das ist auch ein logischer Schluss, schließlich gibt es Pro Femina z. B. bislang nur in Heidelberg, eine Zweigstelle in Dresden ist in Planung, und auch Die BIRKE hat nur einen Sitz in Heidelberg. Für den Aufbau weiterer Beratungsstellen übernimmt Pro Femina mit einem Budget von 10.000 Euro jeweils die Startfinanzierung. Davon werden die Ausbildung neuer Berater, erste Vorträge sowie die Herstellung und Verbreitung von Informationsmaterial vorfinanziert, bis ein regionaler Spendenkreis aufgebaut ist. Sechs neue Beratungsstellen sind in naher Zukunft geplant.

Weitere Posten sind die Informationsarbeit, Technik und Verwaltung, die sich insgesamt auch noch mal auf 14.000 Euro belaufen.

**Bisher hat sich** das Online-Beratungsteam an knapp 700 Schwangerschaftskonflikten in Internet-Foren beteiligt, in denen ungewollt Schwangere nach Hilfe in ihrer ausweglosen Situation suchen. Daraufhin nahmen über 450

Frauen die persönliche Beratung bei Die BIRKE in Anspruch und bekamen bei Bedarf ein individuelles Hilfsangebot.

Zu guter Letzt gibt es auch noch eine wirklich gute Nachricht: Immer wieder zeigt sich, dass sich ungewollt Schwangere nach einer echten Beratung in der großen Mehrheit für ihr Kind entscheiden, im Jahr 2008 waren es 84 % und im Jahr 2009 70 % der Frauen im Schwangerschaftskonflikt, die JA zu ihrem Baby gesagt haben.

Für Projektleiter Kristijan Aufiero hat diese erfreuliche Tatsache allerdings auch eine sehr erschütternde Seite: „Wir können daran sehen: Das Phänomen der massenhaften Abtreibungen ist in Wahrheit ein Phänomen der massenhaft unterlassenen Hilfeleistung.“

**Übrigens, eine 1000plus-Babyflasche zum Spendensammeln erhalten Sie unter [kontakt@1000plus.de](mailto:kontakt@1000plus.de) oder telefonisch unter 0800/1000 7587. Die Ansprechpartnerin ist Frau Brigitta Thurmaier.**

von [mmmm@live.de](mailto:mmmm@live.de)

**Samstag, 29. Mai 2010, 10:22:57 Uhr**

message: Hallo

Ich brauche dringend hilfe, ich habe vor 6 Monaten mein 2. Kind entbunden und nun habe ich gestern erschrocken festgestellt das ich wieder schwanger bin! Normalerweise bin ich ein totaler Abbruchsgegner, aber ich fühle mich absolut nicht bereit so schnell noch ein drittes Kind zu bekommen, zumal wir erst 22 & 23 Jahre jung sind, auch wenn es mir das Herz zerreißt...es ist so schwer, der Verstand sagt es ist zu früh und es passt jetzt absolut nicht, und das Herz sagt es ist MEIN Baby... Ich weiß nicht was ich tun soll ich möchte noch kein 3. Kind aber ich habe auch unendliche Angst vor einer Abtreibung... Ich hasse mich dafür das ich schwanger geworden bin. Ich weiß nicht mehr weiter!!!!

**Betreff: meine Geschichte und ein großes Danke**

von [annamaier@hotmail.de](mailto:annamaier@hotmail.de)

**Donnerstag, 11. März 2010, 22:52:09 Uhr**

message: Hallo,

Ich bin 30, Mutter von 2 Kindern (4 Jahre und 13 Monate) und bin zZt. In der 37 SSW. Ich habe erst in der 16 SSW erfahren, dass ich schwanger bin und das obwohl wir verhütet hatten und weder ich noch mein Partner weitere Kinder wollten.

Ich war geschockt und konnte keinen klaren Gedanken fassen, ich wollte dieses Kind nicht, egal wie. Ich habe sogar nach einer Möglichkeit für einen „natürlichen“ Abbruch gesucht. In einem Forum empfahl man mir zu ProFamilia zu gehen und hier anzurufen. Ich habe mich zuerst an ProFamilia gewandt, dort hatte man telefonisch jedoch keine Zeit für mich. „kommen Sie am Dienstag um 10 vorbei“ war die Aussage als ich Freitags heulend dort anrief.

Ich glaub ich hätte mir an diesem Wochenende was angetan, wenn ich nicht am späten Freitag Nachmittag hier noch eine Zuhörerin gefunden hätte, die mir geholfen hat meine Gedanken zu ordnen. Im grunde genommen hat Sie eigentlich nur zugehört und mir durch die richtigen Fragen geholfen fast von selbst die für mich optimale Lösung zu finden.

So offen und ehrlich wie mit Profemina konnte ich mit der Beraterin von ProFamilia bei weitem nicht reden.

Ich danke Profemina, dass es euch gibt. Ihr seid besser als jede Freundin zum reden, weil die Beratung immer absolut unvoreingenommen und vorurteilsfrei ist.

Liebe Grüße Anna